

Bremen, 09.11.2017

## Umsetzung des Bäderkonzeptes

Sehr geehrte Frau Senatorin, sehr geehrter Herr Klass,

in Ihrem Schreiben vom 2. November rollen Sie die Geschichte des Bremischen Bäderkonzeptes aus. Vielen Dank für Ihre Sicht der Dinge, die uns allerdings bekannt ist. Lieber wäre es uns deshalb gewesen, wenn Sie uns auf unsere Fragen und Beanstandungen plausible Antworten gegeben hätten. Aber das lässt sich ja nachholen.

Wie Sie wissen, haben wir im Einzelnen dargelegt, dass eine Sanierung des Unibades für ca. 10 Mio. € möglich und damit deutlich kostengünstiger als der geplante Neubau ist. Es sprechen auch baukulturelle und Gesichtspunkte der Stadtentwicklung für die Erhaltungssanierung von Sportbad und Familienfreibad. Unsere Argumente konnten von der Regierungskoalition nicht entkräftet oder gar widerlegt werden. Der einzige für das Bäderkonzept 2014 ins Feld geführte Grund, die geringeren Kosten eines Neubaus, ist längst hinfällig. Das inzwischen fortgeschriebene Bäderkonzept mit seinen Kostensteigerungen für den Neubau spricht sogar noch eindeutiger für eine Revision der damaligen, auf falschen Grundlagen beruhenden Entscheidung.

Dem 25,3 Mio. € teuren Neubauvorhaben steht eine mögliche Sanierung des Unibades für 10 bis 11 Mio. € und eine Sanierung des Horner Bades für 3 Mio. € gegenüber. Sogar die im PBR-Gutachten genannte maximale Sanierungssumme von 17,5 Mio. € liegt immer noch deutlich unter den Kosten eines Neubaus.

Staatsrat Fries begründet die Aufrechterhaltung des Bäderkonzeptes mit den zu hohen Betriebskosten des Unibades, kann diese Betriebskosten allerdings gar nicht vorweisen. Es ist sogar zu erwarten, dass die zurzeit sehr günstigen Tarife für die Energieversorgung, die auf einer Sondervereinbarung des Energieanbieters mit der Universität beruhen, für den Neubau nicht mehr zu bekommen sind.

Darüber hinaus hat die baufachliche Zuwendungsprüfung des Finanzressorts ergeben, dass die zurzeit veranschlagten 40 Mio. € für das gesamte Bäderkonzept wahrscheinlich um mehrere Millionen überschritten werden. Es fordert deshalb eine vergleichende Wirtschaftlichkeitsprüfung von Neubauvorhaben und Sanierung des Horner und Unibades.

Unbestreitbar ist überdies, dass die neue Schwimmhalle in ihren Nutzungsmöglichkeiten nicht annähernd an das heranreicht, was das Unibad bietet. Fehlen werden ein extra Nichtschwimmerbecken, Sprungturm und Tauchanlagen, ersteres ist auch für den Freibadteil nicht vorgesehen. Die großzügige Besuchertribüne wird nur notdürftig durch Stuhlreihen am Beckenrand ersetzt, Einnahmen durch das Austragen überregionaler Wettkämpfe gehen verloren.

Es müsste Ihnen doch eigentlich entgegenkommen, dass sich durch den Verzicht auf den Neubau mehr als 10 Mio. € einsparen ließen, Mittel, die Sie für das Westbad und die Sanierung weiterer maroder Bremer Bäder verwenden könnten. Stattdessen bevorzugen Sie die vernunftwidrige, unnötige Verschwendung von Steuergeldern! Wie sollen wir Bürger und Steuerzahler das nachvollziehen? Eine plausible Antwort auf diese Frage wäre uns willkommen.

Eine weitere Frage, auf die wir in den letzten drei Jahren keine stichhaltige Antwort bekamen, will ich Ihnen stellen: Das Unibad 'gehört' nicht der Universität, wie Herr Öztürk in der Bürgerschaftsdebatte am 19. September behauptete. Es gehört einzig und allein den Bürgern. Warum ist das Bad nicht längst, spätestens aber nach dem Beschluss zur Aufgabe des Sportstudienganges 2009, in die Verantwortung der Bremer Bädergesellschaft überführt worden? Haben Sie ernsthaft daran geglaubt, dass die Universität, die andere Aufgaben hat, als ein Schwimmbad für die Allgemeinheit zu verwalten, dessen Sanierung besorgen würde? Hat die doppelte und damit unklare Zuständigkeit für das Bad nicht einen bequemen Grund für seine Vernachlässigung geliefert?

Dies sind zwei Fragen von vielen, die wir und die schwimminteressierten Bürger Ihnen stellen und die Sie in Ihrem Schreiben nicht berühren.

Abschließend noch ein Wort zu der von Ihnen erwähnten 'breiten Bürgerbeteiligung' zur Umgestaltung des Horner Bades: Sie war eine Pseudoveranstaltung, teuer und überflüssig, denn die neue Schwimmhalle, die zusammen mit dem Freibadteil das 'Kombibad' bilden soll, wurde von vornherein aus der Betrachtung ausgeklammert. Eine Beurteilung der Baupläne durch die Öffentlichkeit war deshalb gar nicht möglich. Ist der Verdacht von der Hand zu weisen, dass das vielleicht sogar beabsichtigt war?

Mit freundlichen Grüßen

*Renate Decke-Cornill*

Renate Decke-Cornill für die BI 'Pro Unibad'